



## Mittagblatt.

# Der Krieg.

## Vom westlichen und östlichen Kriegsschauplatz.

w. Berlin, 3. Oktober, 2 Uhr 45 Min. früh. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Oktober, abends. Von dem westlichen Armeeoberkommando wurden erneute Umfassungsvorhaben der Franzosen abgewiesen. Südlich von Rohe sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfrent blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Vorschreiten nach Süden wesentliche Vorteile. Ostlich der Maas unternahm die Franzosen aus Toul energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

Vor Antwerpen sind das Fort Wavre — St. Cathérine und die Redoute Dorpweelt mit Zwischenwerken gestern nachmittag um fünf Uhr erstürmt. Das Fort Wavre ist eingeschlossen. Der westlich herausgeschobene wichtige Schlüsselort Termoude befindet sich in unserer Besiz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint ein Vormarsch russischer Kräfte über den Njemen gegen das Gouvernment Suwalki bevorzustehen.

§§ Auf dem Schlachtfelde von Verdun hat ein Berichterstatter des „Tag“ am Mittwoch bemerkt, daß die Kathedrale von Verdun noch unverfehrt ist. Westlich von Verdun auf den Höhen und in den Tälern des Argonnen-Waldes waren Geschüßgefechte im Gange; die Franzosen schossen ihre eigenen Städte und Dörfer in Brand, in denen sie deutsche Truppen vermuteten. Der größte Teil des Zerstörungswerkes in den Ardennen und Argonnen ist überhaupt auf Rechnung der Franzosen zu setzen. Die Verbundeten berichten, daß die Deutschen ständig an Gelände gewinnen, allerdings macht am Argonnen-Walde die englische Artillerie uns viel zu schaffen.

w. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ meldet der Berichterstatter der „Times“ in St. Petersburg, daß die russischen militärischen Sachverständigen annehmen, daß Polen der Schauplatz der größten Schlacht dieses Krieges werden wird. Die Deutschen hätten anscheinend das Vertrauen, daß sie in der Schlacht siegen werden. Jedenfalls sei die Ausführung eines neuen großartigen deutschen Planes einer Entscheidungsschlacht nicht mehr fern.

## Vor Antwerpen.

\* Thildonck, 2. Oktober. (Telegramm der Schlesischen Zeitung.) Die Forts Korringshoofd und Waechem mit der Redoute Boosbeek sind genommen. Etwaige dreißig Geschüße wurden im freien Felde erobert.

Goeß, Kriegsberichterstatter.

§§ Infolge der Beschiehung Antwerpens schickt, wie mehrere Blätter melden, die belgische Regierung einen großen Teil der Bevölkerung der Stadt, etwa 20 000 Familien, nach Holland. Die Leute werden auf Rheinschiffen nach Rotterdam gebracht und erhalten dort Obdach in den Schuppen der holländischen Holland-Amerika-Linie.

§§ Die Belgier haben, wie mehrere Blätter berichten, in den letzten Tagen versucht, die Eisenbahnverbindungen insbesondere nach Antwerpen zu unterbrechen. Zu diesem Zweck wurden sogenannte wilde Eisenbahnzüge losgelassen, d. h. man ließ Züge mit Sand und dergleichen in scharfer Fahrt losgehen, das Personal sprang dann ab und die Züge fuhren führerlos weiter. Dabei wäre beinahe ein größerer deutscher Truppentransport in der Nähe des Bahnhofes Sal angefahren worden. Zwei Deutsche vom Eisenbahnpersonal wurden auch getötet und der wilde belgische Zug stieß gegen einen rangierenden Zug. Zur Vermeidung weiterer dergleichen Angriffe wurden zwei Brücken westlich von Sal gesprengt. Zwei Lokomotiven fielen in den Abgrund.

## Vom serbischen Kriegsschauplatz.

w. Berlin, 3. Oktober, 3 Uhr 45 Min. früh. (Nicht amtlich.) Wien, 2. Oktober, vormittags. Amtlich wird bekannt gegeben: Unsere in Serbien befindlichen Truppen stecken seit zwei Tagen im Angriffskampfe. Bisher schreitet die eigene Offensiv gegen die überall stark verstaubten mit Drahthindernissen geschützten Stellungen der Gegner zwar langsam aber günstig vor. Mit der Säuberung der von serbischen und montenegrinischen Truppen und irregulären Banden benutzten Gegenden Bosniens ist

\*) In einem Teil der heutigen Morgennummer bereits abgedruckt.

energisch begonnen. Hierbei wurde gestern ein ganzes serbisches Bataillon umzingelt, entwaftet und als Kriegsgefangene abtransportiert. Die von den Serben verbreitete Behauptung über die Vernichtung der 40. Honved-Division ist ein neuerlicher Beweis der lebhaften serbischen Phantasie. Diese Division befindet sich, wie die Serben sich zu überzeugen in den letzten Tagen wiederholt Gelegenheit hatten, in bester Verfassung in Gefechtsfront und nahm ebenso wie bei Wisegrad auch an den Kämpfen der letzten Woche rühmlichsten Anteil.

Potiorek, Feldzeugmeister.

## Die Stimmung in Paris.

\*) §§ In Paris schwindet nach einer dem „Tag“ übermittelten Meldung des Pariser Berichterstatters des Mailänder „Corriere della Sera“ die Hoffnung auf einen entscheidenden Sieg über die Deutschen immer mehr, obwohl man in Paris immer noch nicht von der Einnahme der Campes des Romains seitens der Deutschen unterrichtet ist.

## Die Neutralität Spaniens.

\*) O. M. Aus Madrid wird uns berichtet: Die Politik der Neutralität Spaniens gegenüber dem europäischen Krieg, die von der Regierung bei dessen Beginn verflündet wurde, erfährt weder in irgendwelchen politischen Kreisen, noch in denen des Handels und Gewerbes eine Anfechtung. Es sind vielmehr von allen Seiten nur Äußerungen der Zustimmung zu vernehmen. Die konservative Partei, aus deren Reihen das Kabinett Dato hervorgegangen ist, die Liberalen, mit dem Grafen Romanos an der Spitze, die Republikaner, der Führer Lerrour ist, und die Sozialisten, die sich um Paplo Galefias scharen, halten sämtlich an der Überzeugung fest, daß den Interessen Spaniens die Wahrung der Neutralität entspreche. In den Blättern erscheinen täglich lange Listen von Kundgebungen der Ayuntamiento (Stadtverwaltungen), Handelskammern, Finanzinstituten usw., die für diesen Grundsatz eintreten.

## Das Eiserne Kreuz.

\* Dem Divisionskommandeur Generalmajor Surén (früher Brigadeführer in Breslau) ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

\* Das Eiserne Kreuz 2. Kl. haben erhalten: Major Dahms, Hauptmann d. Res. Metzger, Hauptmann d. Res. Lichtenberger, Oberlt. Mittmann, Leutnant Löff von Tschepe u. Weidenbach, Hauptmann Galle, Hauptmeister Schwabe, Unteroffizier d. R. Weiß (Offz.-Asp.), die Unteroffiziere Gillner, Thiel u. Pawlik, der Kanonier Gredsch, Oberleutn. d. R. von Sautscharmoy auf Rosenbach, Sr. Frankenstein.

w. Straßburg i. E., 2. Oktober. (Nicht amtlich.) Wegen hervorragend kasperen Verhaltens vor dem Feinde sind Oberlt. Mathis, (inzwischen an Verwundung gestorben), Major Conshrub und Hauptmann Kelle, sämtlich vom Infanterie-Regiment 136, vom Kaiser durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

## Fürsorge für die ostpreussischen Flüchtlinge.

w. Berlin, 2. Oktober. (Amtlich.) Als Flüchtlings-Kommissar für ganz Ostpreußen ist Landeshauptmann von Berg in Königsberg i. Pr. als Kommissar des Oberpräsidenten von Batocki bestellt worden. An ihn unmittelbar können fortan alle Anträge und Nachrichten, welche sich auf die Fürsorge für die ostpreussischen Flüchtlinge, insbesondere auf die Zeit und Art ihrer Heimkehr beziehen, gerichtet werden, soweit es die Flüchtlinge nicht vorziehen, sich dabei der Vermittelung der Landräte und Oberbürgermeister ihrer Aufenthaltsorte, in Berlin des Kriegsbureaus, des Polizeipräsidiums, zu bedienen.

## Eine russische „Kundgebung.“

\*) §§ Da die russischen amtlichen Stellen die schweren Niederlagen zweier Armeen in Ostpreußen nicht mehr ganz verschweigen können, suchen sie wenigstens ihre Bedeutung herabzumindern. So teilt die „Wost. Bzg.“ folgende Stelle aus dem „Petersburger Militärblatt“ mit: Unser Einmarsch in Preußen bedeutet nichts als eine Kundgebung, die uns ebenso teuer zu stehen kam, wie unseren Feinden. Wir haben in dieser Absicht die Kräfte des Feindes festgehalten, die sich sonst vielleicht den Weg auf Paris gebahnt hätten. Mit seinen dezimierten Reihen ist das deutsche Heer jetzt gezwungen, wieder von vorne anzufangen. Vor der Katastrophe in Ostpreußen prahlten die Russen von einem Spaziergang nach Berlin zum Frühstück, jetzt haben sie sich nur geopfert für die Franzosen, damit die Preußen nicht nach Paris kämen! Daß das russische amtliche Militärorgan seinen in der Hauptsache aus Offizieren bestehenden Lesern solchen Unsinn vorsetzen darf, läßt auf das geistige Niveau der ganzen Gesellschaft schließen.

## Serbien.

w. Sofia, 2. Oktober. (Nicht amtlich.) Die offiziöse „Narodni Prava“ teilt mit, daß der russische Gesandte Savinsky bei der bulgarischen Regierung um die Bewilligung zur Durchfuhr von Kriegsmaterial aus Rußland nach Serbien nachgesucht habe. Ministerpräsident Radoslawow habe auf Beschluß des Ministerrates unter Berufung auf Artikel 2 der Haager Konvention und die strenge Neutralität Bulgariens das Ersuchen abgewiesen.

w. Konstantinopel, 2. Oktober. (Nicht amtlich.) Der „Osmanische Lloyd“ veröffentlicht Mitteilungen eines in Deceagatsch eingetroffenen muslimanischen Notabeln, nach denen die Muselmanen in Dschakowa, Ipef, Priskrend, Uesküb und Katschanik die Waffen gegen die Serben erhoben und drei Divisionen gebildet haben. Die Serben hätten den etwa 90 000 Mann starken Albanern drei Bataillone entgegengeandt, diese seien von den Albanern umzingelt und zwei Bataillone aufgegeben worden. Ein Albanesenführer sei mit 20 000 Mann gegen Uesküb gezogen und habe die Stadt zur Übergabe aufgefordert. Die Albaner in Monastir hätten sich eng mit den Bulgaren von Monastir und Kezna, die von dem Bandenchef Petkow geführt würden, verbündet. Bulgarische Banden hätten den Belgischta-Paß besetzt, um einen Durchmarsch der Epiroten nach Mazedonien zu verhindern. Gelegentlich einer serbenfeindlichen Versammlung in Monastir sei es zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei 12 serbische Gendarmen getötet worden sind.

w. Saloniki, 2. Oktober. (Nicht amtlich.) Nachdem die Serben auch die der Firma Herzog in Gevgheli gehörigen großen Tabakmagazine mit Verbundeten besetzt haben, befördern sie nun dicht gefüllte Verbundetenzüge nach Monastir.

## Eine bulgarische Note an Serbien.

w. Der „Täglichen Rundschau“ wird aus Wien gemeldet, daß der bulgarische Gesandte der serbischen Regierung eine Note überreicht habe mit der Forderung, den Zuständen in Mazedonien schleunigst ein Ende zu machen, da sie einen Ausbruch des Volkswillens in Bulgarien näherücken und die bulgarische Regierung zwingen könnten, eigene Maßnahmen zu treffen.

## Ägypten.

w. Die „Wiener Reichspost“ meldet: Ägypten stehe unmittelbar vor der Krise. Das Ministerium weigert sich, die Maßnahmen des englischen Kommandanten anzuerkennen und zu veröffentlichen. Der englische Kommandant ließ alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzen.

w. Konstantinopel, 2. Oktober. (Nicht amtlich.) „Zedam“ wirft die Frage auf, auf Grund welchen Rechtes England die ägyptische Regierung abgesetzt und sie durch ein englisches Militäregime ersetzt habe. England trete damit die Wert räge mit Füßen und begehe einen Akt der Willkür, da ja Ägypten nicht englischer Besitz sei. „Larin“ veröffentlicht ein Gespräch eines ägyptischen Studenten mit einem algerischen Soldaten in Lyon, aus dem hervorgeht, daß die Franzosen, um die Algerier von ihrer Pflicht gegen die Deutschen zu marochieren, zu überzeugen, die falsche Nachricht verbreitet haben, der Khalif habe den Krieg gegen Deutschland anbefohlen. Der Student, der den Algeriern aus-einandersekte, daß die Türkei vollkommen neutral sei, ist verhaftet worden.

## Lord Roberts ermahnt die englischen Soldaten.

§§ Lord Roberts hat, wie mehreren Berliner Blättern aus Rotterdam gemeldet wird, in einer englischen Zeitschrift die englischen Soldaten ermahnt, sich so edelherzig zu schlagen, daß die besiegten Feinde ihre Freunde würden. Auch erklärt er sich scharf gegen die Anschuldigungen wegen angeblicher Greuelthaten deutscher Soldaten, indem er daran erinnert, auch gegen die englischen Soldaten in Südafrika seien seinerseits unbegründete Anschuldigungen dieser Art erhoben worden. Die Engländer sollten ihre Hände in dieser Beziehung rein halten. — Wegen der späteren Freundschaft der „besiegten Feinde“ sollte sich Lord Roberts jetzt keine Sorge machen, sondern seine ganze Autorität allein dazu aufwenden, daß sich die englischen Soldner im Felde anständig benehmen. Alles weitere werden unsere Soldaten und später — hoffentlich — unsere Diplomaten besorgen.

## Französische Lügen.

w. Berlin, 2. Oktober. (Amtlich.) Die von französischer Quelle im neutralen Ausland verbreitete Behauptung, daß bei den Kämpfen an der Maas eine österreichische Mörserbatterie von dem Feinde genommen worden sei, ist, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, durchaus un-wahr.

## Französische Geldwirtschaft.

w. Paris, 2. Oktober. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ fordert für die Wiederkehr einigermaßen normaler Verhältnisse im Wirtschaftsleben die baldige Wiedereröffnung der Pariser Börse, im anderen Falle werde sich sonst allmählich ein freier unkontrollierbarer Kalkülenverkehr zweiter Ordnung herausbilden, in dem die zu Notverkäufen gezwungenen Wertpapierbesitzer ihre solange unveräußerlichen Wertpapiere zu wucherischen Preisen schon jetzt zu veräußern suchten. Nur durch einen geregelten Börsenverkehr wäre eine Erholung der vor dem Ausbruch des Krieges gegebenen 3/4prozentigen amortisablen Anleihe möglich. Diese Erholung müsse eintreten als notwendige Folge der Verfügung der Regierung, nach der die voll gezahlten Stücke gegen die demnächst wahrscheinlich zu 5 Proz. zu begebende Kriegsanleihe zu 91 Proz. in Zahlung gegeben werden können. Der „Temps“, wie die gesamte öffentliche Meinung beklagen sich bitter, daß auf diese Weise gerade die weniger kapitalkräftigen Zeichner und die im Felde stehenden Kapitalisten, die dadurch an der Vollzahlung behindert sind, der Vorteile der beabsichtigten Umwandlung in Kriegsanleihen nicht teilhaftig werden können. Das Blatt gibt an, daß man allgemein auf die Banken schlecht zu sprechen sei. Die Kundschaft hat vor Ausbruch des Krieges vertrauensvoll

